

## Mutterkornbefall auf den Weiden!

Von Tatjana Brandes



**Schon in den Jahren 2008 und 2009 wurde im Rahmen einer Doktorarbeit nachgewiesen, dass sogenannte Ergotalkaloide in Futtergräsern bundesweit und flächendeckend vorhanden sind.**

Ergotalkaloide sind Mutterkornalkaloide, d. h. Toxine, die von sogenannten Mutterkörnern ausgebildet werden. Der Pilz, der unter bestimmten Bedingungen nicht nur Getreide- sondern auch Graspflanzen befällt, zeigt sich als verlängertes, schwarzes Korn, das aus der Rispe herausragt. Dieses Korn ist hochgiftig für Mensch und Tier!

Als besonders anfällig hat sich hier das in Deutschland großflächig etablierte Weidelgras bewiesen, das oft schon im Saatgut mit Endophyten versehen wird, um die spätere Pflanze unter Einfluss des Pilzes zum Beispiel bei Trockenheit widerstandsfähiger zu machen. Doch bei Schwengelgräsern und vielen anderen Grassorten und damit auch beim typischen "Pferdegras", dem Lieschgras, findet man diese Endophyten – und seit Jahren zunehmend auch das Mutterkorn.

Zu den toxischen Effekten von Mutterkornalkaloiden zählen Darmkrämpfe, Halluzinationen sowie das Absterben von Fingern und Zehen aufgrund von Durchblutungsstörungen. Bei Pferden können diese Toxine Hufrehe, Muskelkrämpfe und Bewegungsstörungen auslösen.



Die Praxis, Pferde zunehmend das ganze Jahr über auf der Weide zu halten, führte in den letzten Jahren zu einem Anstieg verschiedener Stoffwechselerkrankungen, die nicht allein auf die erhöhte Eiweiß- und Energieaufnahme zurückgeführt werden können. Die Rolle von Endophyten beim Entstehen der atypischen Weidemyopathie wie auch der winterlichen Hufrehe wird in der Fachwelt schon seit Jahren diskutiert.

Indes: Beim Tierhalter sind diese Entwicklungen noch nicht angekommen. Noch immer ist der Trend ungebrochen, die Weideperiode immer weiter zu verlängern oder gar überhaupt nicht zu unterbrechen. Und damit aber auch leider der Trend zu immer mehr unerklärlichen Hufreihen im Winter und diversen anderen Stoffwechselerkrankungen, die sich aus der stetigen Intoxikation über die Aufnahme des infizierten Weidegrases ergeben.

Als vorbeugende Maßnahme empfiehlt sich eine intensive Weidepflege und das rechtzeitige Mähen der Gräser, um eine Überständigkeit generell zu vermeiden. Da sich besonders die gefährlichen Mutterkorn-Toxide vorwiegend im frühen Herbst und auch bei entsprechenden Witterungsbedingungen im Winter bilden, macht es Sinn, die Pferde rechtzeitig von Weiden mit entsprechendem Aufwuchs zu entfernen und diese Flächen ggfls. abzumulchen, befallenes Gras evtl. sogar zu mähen und zu entsorgen.

Da sich die Ergotalkaloide sehr hartnäckig auch im Boden halten und die Toxizität weder in der Heulage noch im Heu abnimmt, ist auf entsprechende Erntezeitpunkte zu achten. Heu enthält meist aufgrund der mechanischen Bearbeitung weniger Mutterkorn als Heulage oder Silage.

Überständige Weiden sollten von Pferden gar nicht mehr beweidet werden, sogenannte „Winterweiden“, die im Sommer brach liegen – damit die Pferde „im Winter was zu knabbern haben“ – sind tabu, wenn man nicht irgendwann mit ernsthaften Erkrankungen der Pferde überrascht werden möchte.



Text und Fotos: Tatjana Brandes

© töltknoten.de 2014